

Bremen, den 17. April 2014

An das Ortsamt Blumenthal  
z. Hd. von Herrn Peter Nowack  
Landrat-Christians-Straße 107

28779 Bremen

## **Bürgerantrag**

### **Aufklärung der rätselhaften Mess- und Analyseergebnisse am Tanklager Farge**

Sehr geehrte Damen und Herren im Beirat,

auch wenn das Tanklager Farge inzwischen stillgelegt und die Rückgabe der Betriebsgenehmigung durch den Eigentümer angekündigt wurde, bleiben bis auf Weiteres die Altlasten in Form der Boden- und Grundwasserkontaminationen und eines vermutlich erhöhten Krebsrisikos bestehen.

Falls man in diesem Zusammenhang die von der HPC AG und dem Krebsregister Bremen betreuten oder durchgeführten Messungen und Analysen durchsieht, fallen einige ungewöhnliche Daten auf. Dabei handelt es sich um extrem hohe Messwerte, für die es in den veröffentlichten Unterlagen keine Erläuterungen oder Erklärungen gibt. Es besteht daher die Gefahr, dass sich diese bedrohlichen Auffälligkeiten wiederholen bzw. unentdeckte Risiken auch nach der Stilllegung des Tanklagers fortbestehen können.

Ich möchte daher den Beirat bitten, bei der Umweltbehörde und dem Krebsregister folgende Informationen einzuholen:

#### **1. Die extremen Messwerte im Bereich des Verladebahnhofs II**

Bei den Messungen der Jahre 2010-1 wurden im Bereich der Sanierungsbrunnen extrem hohe BTEX-Konzentrationen ermittelt, worüber der Beirat am 10.12.2012 in einer Präsentation durch die Umweltbehörde informiert wurde. Später hat man diese Werte deutlich nach unten korrigiert, ohne dass es dafür in den veröffentlichten Sachstandsberichten eine Erklärung gibt. So wurde aus dem zunächst publizierten Messwert vom 4.8.2010, der 594.990 µg BTEX/l betrug, eine Giftkonzentration von 331.790 µg BTEX/l. Auch damit lag die Belastung allerdings weiterhin beim Zehnfachen der zuerst am 20.10.2009 ermittelten Konzentration.

Ich möchte daher den Beirat bitten, bei der Umweltbehörde nachzufragen, welche Aussagen die unveröffentlichten Sachstandsberichte zu den Rahmenbedingungen für diese ungewöhnlichen Messwerte enthalten und welche Begründungen es für die Korrekturen der zunächst kommunizierten Daten gibt.

Muss man aus den Werten auf eine Leckage nach den vorangegangenen Messungen schließen, bei denen die Messwerte deutlich niedriger lagen, und muss man auch nach der Stilllegung des Tanklagerbetriebs weiterhin mit solchen extremen Daten aufgrund besonderer Rahmenbedingungen bei der Messung rechnen?

## **2. Die Struktur des MTBE-Kontaminationsgebietes**

Wie der 7. Sachstandsbericht vermerkt, wurden seit Mitte 2012 auch hohe MTBE-Werte im und vor allem außerhalb des Tanklagers Farge ermittelt. Dazu hat die Umweltbehörde dem Blumenthaler Beirat über einer MTBE-Konzentration von 922 µg/l an einer Messstelle außerhalb des Tanklagers berichtet, während die Umweltdeputation sogar wenige Tage zuvor von 1.600 µg MTBE/l als Maximalwert außerhalb des Tanklagers informiert wurde.

Zur Entstehung dieser Kontamination hat der Gutachter in den veröffentlichten Berichten keine Hypothese vorgetragen. Auch hat man sich offenbar mit keinem Verteilungsmuster beschäftigt und hat daher auch kein räumliches Zentrum bestimmt, von dem diese Kontaminationen ausgehen.

Ich möchte daher den Beirat bitten, von der Umweltbehörde Informationen darüber einzuholen, was in den nicht veröffentlichten Sachstandsberichten über die Entstehung und Verteilung dieser MTBE-Werte berichtet wird.

Dabei interessiert vor allem auch die Frage, ob der Gutachter die Hypothese geprüft hat, nach der diese Kontaminationen mehr oder wenig unabhängig von der starken BTEX-Konzentration am Verladebahnhof II entstanden sein können, sodass diese MTBE-Belastung einen speziellen Sanierungsplan erfordert.

### **3. Die Leukämie-Anomalie in Rönnebeck**

Das Krebsregister Bremen hat für die Ortsteile Farge und Rönnebeck eine kleinräumige Analyse seiner Daten vorgelegt. Dabei hat sich herausgestellt, dass das Krebsrisiko für die „Gesamtheit der malignen Erkrankungen des hämatopoetischen Systems“, deren Entstehung Fachleute mit Benzol in Verbindung bringen, in den Ortsteilen Farge und Rönnebeck insgesamt überzufällig erhöht ist, wenn man – statistisch ausgedrückt – einen einseitigen Signifikanztest durchführt. In einer anschließenden Antwort auf die Kritik, die in der außerordentlichen Beiratssitzung am 19.6.2013 vorgetragen wurde, haben die Autorinnen in einer ergänzenden Analyse den Ortsteil Farge allein betrachtet. Dabei stellten sie für diesen Ortsteil ein gegenüber Bremen nur leicht erhöhtes Risiko fest.

Auf die Implikationen dieser Aussage für Rönnebeck sind sie nicht eingegangen, obwohl ein signifikant erhöhtes Krebsrisiko für Farge und Rönnebeck zusammen und ein nur wenig erhöhtes Risiko für Farge allein zwangsläufig ein stark erhöhtes Risiko für Rönnebeck bedeutet. So entfallen von den 57 Fällen in Farge/Rönnebeck (Kleinräumige Analyse, S. 10) insgesamt 17 (Stellungnahme, S. 2) auf Farge, also 40 auf Rönnebeck, obwohl die Einwohnerzahl dort nur um 50% höher liegt.

Ich möchte daher der Beirat bitten, vom Krebsregister weitere Einzelheiten über die beteiligten Krebslokalisationen einzuholen, da das erhöhte Risiko in Rönnebeck vor allem ausgewiesen wird, wenn die Erkrankungen an Non-Hodgkin-Lymphomen und Multiplen Myelomen einbezogen sind. Dabei sollte auch anderen Erklärungen für diese ungewöhnliche Häufung von speziellen Krebserkrankungen in Rönnebeck nachgegangen werden.